



Eine gemachte Geschichte

VON FRITZ BONDY

ILLUSTRIERT VON KELEN

Daraus sollten Sie eine Geschichte machen!“ sagen einem die Leute, die nicht verstehen, daß man überhaupt keine Geschichte machen kann, sondern, daß die Geschichte sich selbst machen muß. Aber man kann doch den Leuten so schwer sagen, daß sie etwas nicht verstehen; gar so wohlmeinenden Leuten, die einem ganz umsonst ein paar Meter Geschichtenstoff überlassen, den man nur gut zuzuschneiden braucht, damit eine Redaktion zehn Pfennige für die Zeile bezahlt.

Nun haben aber diese wohlmeinenden Leute ein Zitat zur Verfügung, mit dem sie ohnehin jeden Einwand niederschlagen können, denn wenn einem in der Diskussion ein Zitat einfällt, ist der andere immer verloren. Ich habe mir darum zum Prinzip gemacht, keine Diskussion zu beginnen, wenn ich nicht schon das abschließende Zitat in der Tasche habe. Denn es kann immer vorkommen, daß man recht, aber der Gegner das letzte Wort hat. Oder auch, daß man unrecht und wiederum der Geg-

ner das letzte Wort hat. Beides ist peinlich und wird durch ein Zitat vermieden. Meistens ist das Zitat von mir, aber das erzähle ich niemandem, denn wenn der Tonfall richtig ist, dann bleibt dem Gegner nur die Wahl zwischen Faust, Wallenstein und Wilhelm Tell. Sonst ist die Gefahr, als ungebildeter Mensch dazustehen, allzugroß.

Das Zitat der wohlmeinenden Leute aber, mit dem sie mich zerschmettern, ist wirklich aus Faust und lautet:

„Gebt Ihr Euch einmal für Poeten,
So kommandiert die Poesie!“

Das heißt also, wenn jemand einmal so verwegen war, seinen Namen vor eine Geschichte zu setzen, die sich selbst gemacht hat, dann muß er das auch mit einer Geschichte tun, die er nach Maß und auf Bestellung angefertigt hat, obwohl das viel kompromittierender ist.

Aber „Was Goethe sagt, soll der Mensch nicht...“ — den Schluß dieses passenden und sorgfältig ausgewählten Zitates habe ich vergessen, bin daher genötigt, es mit einem